

Schule an der Dorenburg



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

- 1 Sekundarschule an der Dorenburg**
 - 1.1 Unsere Schule**
 - 1.2 Unsere Ziele**
 - 1.3 Unsere Schwerpunkte**
 - 1.3.1 Musisch-künstlerischer Bereich**
 - 1.3.2 Sprachen**
 - 1.3.3 Informatik und Technik**
 - 1.3.4 Berufswahlorientierung**

- 2 Unser Leitbild**
 - 2.1 Präambel/Leitgedanke**
 - 2.2 „Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort“**
 - 2.3 „Wir als Kollegium, Eltern- und Schülerschaft zeigen Verantwortung und gestalten Schulleben und Schulentwicklung gemeinsam“**
 - 2.4 „Erfolgreiches Arbeiten im Unterricht steht für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft im Mittelpunkt“**
 - 2.5 „Wir sind eine Schule für alle Kinder und fördern individuell und der Persönlichkeit entsprechend und vermitteln unseren Schülerinnen und Schüler fachliche, methodische und soziale Kompetenzen“**
 - 2.6 „Wir entwickeln vielfältige Konzepte zum Übergang in Beruf oder in die Sekundarstufe II“**
 - 2.7 „Wir bauen Kontakte zu lokalen und regionalen Einrichtungen, Institutionen und Netzwerken aus“**
 - 2.8 „Wir arbeiten an Konzepten zur Qualitätsentwicklung und Evaluation“**

- 3 Schulprogramm als Arbeitsprogramm Schuljahr 2018/2019**
 - 3.1 Abgeschlossene Projekte**
 - 3.2 Aktuelle Projekte (1./2. Quartal 18/19)**
 - 3.3 Mittelfristige Projekte (3./4. Quartal 18/19):**
 - 3.4 Langfristige Projekte**

1 Sekundarschule an der Dorenburg

1.1 Unsere Schule

Unsere Schule befindet sich zurzeit im letzten Jahr des Aufbaus. Der Schulstandort hat Tradition und wir konnten für unseren Aufbau und die Schulentwicklung bewährte Strukturen und Netzwerke der Vorgängerschulen nutzen und den veränderten Gegebenheiten anpassen.

Unsere Schule im ländlichen Raum liegt in einem parkähnlichen Gelände, ganz in der Nähe des Freilichtmuseums mit der Dorenburg, einer Eissporthalle und einem Hallen- und Freibad. Die Schule ist in der fünften und sechsten Klasse dreizügig, ab der siebten Klasse bilden wir vier Züge.

Wir sind eine Ganztagschule und unsere 505 Schüler und Schülerinnen sind zum überwiegenden Teil aus der Gemeinde Grefrath, aber auch aus Nachbarkommunen. Unsere Schule ist seit der Gründung eine Inklusionsschule und in diesem Schuljahr besuchen 53 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem sonderpädagogischem Förderbedarf die Schule.

An unserer Schule werden seit dem Schuljahr 2015/16 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gezielt unterrichtet. Neben der Zuordnung zu einer Regelklasse werden sie in einer der DaZ-Gruppen unterrichtet mit dem Schwerpunkt Deutsch als Zielsprache, lernen die fachspezifischen Begriffe, werden stufenweise in den Regelklassenverband integriert und im Regelunterricht benotet.

Für Unterricht, Erziehung und Bildung der Schülerinnen und Schüler sind neben dem Stammkollegium mit 47 Lehrkräften sieben mit unterschiedlicher Stundenzahl abgeordnete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zuständig.

Für die Begleitung der Kinder und Jugendlichen stehen eine Schulsozialarbeiterin und eine sozialpädagogische Halbtagskraft zur Verfügung, die in multiprofessionellem Team und in intensiver Zusammenarbeit die schulischen Aufgaben unterstützen und das soziale Lernen in den Blick nehmen.

Arbeit in vielfältigen Teams ist für uns Alltag. Klassenleitungsteams sind die Regel, intensive Arbeit in den jeweiligen Fachteams ist Standard. Termine für das Schulleitungsteam und das Beratungsteam sind fester, wöchentlicher und im Stundenplan verankerter Bestandteil, ebenso wie die regelmäßigen Treffen des Trainingsraumteams und des Berufsberatungsteams.

Unser Stundenraster umfasst im Vormittagsbereich 60-minütige Unterrichtsstunden, vorwiegend in den Kernfächern der Stundentafel. Nach der Mittagspause umfassen die beiden folgenden Stunden, vorwiegend Lernzeiten und Förderstunden, jeweils 45 Minuten.

Als Schule im Ganztagsbetrieb verfügen wir über eine angemessen große, helle Mensa, in der ausreichend Platz ist um ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen, eine Kleinigkeit zu essen oder ein mitgebrachtes Lunchpaket zu verzehren.

In der Mittagszeit können unsere Schülerinnen und Schüler zur Ruhe kommen, in die Schulbücherei gehen, bei einem ausgeliehenen Spiel aus der Spielebox wetteifern, sich als Paten für jüngere Jahrgänge aktiv einbringen oder sich auf dem Schulhof beim Fußballspiel oder an der Tischtennisplatte austoben. An drei Tagen ist verpflichtender Nachmittagsunterricht. Es besteht an den beiden kurzen Tagen die Möglichkeit der Teilnahme an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft mit sportlichen, musisch-künstlerischen oder naturwissenschaftlichen Schwerpunkten. Der Förderverein unterstützt auch in diesem Bereich die Gestaltung der Schule als Lern- und Lebensraum. Die Atmosphäre an der Schule ist uns wichtig. Wir haben uns als „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ verpflichtet, keinen Rassismus zu dulden und Mut zu zeigen, wenn wir Ausgrenzungen, Beleidigungen und Mobbing begegnen. Unser Umgang miteinander ist geprägt von fairen, freundlichen und respektvollen Verhalten.

1.2 Unsere Ziele

Uns ist die Schaffung von Grundlagen zur Weiterentwicklung von Lehren und Lernen genauso wichtig wie der Ausbau von Begabungen, indem wir Kompetenzen gezielt fördern. Unsere Schülerinnen und Schüler möchten wir in die Lage versetzen Übergänge zu meistern, indem wir mit Berufsorientierung frühzeitig beginnen und Perspektiven der individuellen Schullaufbahn rechtzeitig herausarbeiten und erkennbar machen. Die Nutzung von Netzwerken und die Kooperation mit außerschulischen Partnern wollen wir weiterentwickeln.

1.3 Unsere Schwerpunkte

1.3.1 Musisch-künstlerischer Bereich

Nicht nur in den entsprechenden Fächern Kunst, Musik und dem Wahlpflichtfach Darstellen und Gestalten, sondern auch in vielen außerunterrichtlichen Angeboten von der Trommel AG, dem Besuch des Weihnachtsmusicals, dem Schulsong, dem Schulchor bis hin zur Schülerband, möchten wir den Schülerinnen und Schülern ein breites Angebot an individuellen Entfaltungsmöglichkeiten gemäß ihrer Neigung und Stärke anbieten. Mit Kulturrucksack und Projekten im Rahmen von Kultur und Schule haben die Schülerinnen und Schüler Raum für Erfahrungen und Erleben in außerunterrichtlichen Situationen.

Darstellen und Gestalten

Ein wesentlicher Eckfeiler des Profils ist das Fach Darstellen und Gestalten, das im Wahlpflichtbereich eingebettet ist. Der Lernbereich Darstellen und Gestalten vermittelt Wege der Verbindung und Integration verschiedener künstlerisch-ästhetischer Ausdrucksformen. In seinen inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten knüpft das Fach dabei vor allem an die Fächer Sport, Deutsch, Kunst und Musik an. Bei Darstellen und Gestalten arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Wesentlichen praktisch mit Elementen aus der Musik, dem Tanz

und der Bewegung, dem Theater und der Kunst. Ferner werden vor allem fantasievolle, kreative und spielerische Ausdrucksmöglichkeiten entwickelt. Die Schüler steuern die Handlungsabläufe und Inszenierungen im Wesentlichen selbständig. Auf diese Weise unterstützt das Fach Darstellen und Gestalten die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen. Die Unterrichtsergebnisse werden dann bei einer Aufführung oder einer Ausstellung gezeigt. Auf diese Weise erfahren die Schüler eine besondere Wertschätzung ihrer unterrichtlichen Leistungen. Darstellen und Gestalten ist ein Wahlpflichtfach, in dem praktische Klassenarbeiten z.B. in Form von Aufführungen sowie schriftliche Klassenarbeiten gestellt werden.

Das Fach Darstellen und Gestalten schult ein breites Spektrum an praxisorientierten sowie berufsvorbereitenden Fähigkeiten. Hier stehen sowohl konzeptionelle Herangehensweisen als auch Präsentationstechniken im Vordergrund.

Bei Vorstellungen des Niederrheintheaters und anderen Theatergruppen an unserer Schule bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für unsere Schülerinnen und Schüler sich als kompetente Zuschauer zu erfahren. Auch außerschulische Theaterbesuche, zum Beispiel im jungen Schauspielhaus in Düsseldorf, gehören zum Standardprogramm dieser Kurse.

Musik (folgt)

1.3.2 Sprachen

Deutsch

Bildung und Teilhabe durch Sprache und Schrift

Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler haben Deutsch als Muttersprache. Nach der im Elternhaus und in der Grundschule erlernten Basiskompetenzen kommt dem Deutschunterricht in der Sekundarstufe I die Aufgabe der Vermittlung einer erweiterten Sprachkompetenz zu, die Verstehensprozesse und Verständnisprozesse innerhalb des privaten und später beruflichen Bereiches der Schülerinnen und Schüler ermöglichen sollen. Ebenso steuern sie erheblich die Verstehensprozesse in allen anderen Fächern und ermöglichen ein „Begreifen“ sowohl von einfachen als auch von anspruchsvollen Lerninhalten.

Das Wissen um eine den Situationen angepasste Sprache erleichtert den Schülerinnen und Schülern eine Teilhabe am jeweiligen gesellschaftlichen Kontext.

Deutsch als Zielsprache

Für einen Teil unsere Schülerinnen und Schüler ist Deutsch eine Fremdsprache. Die Schüler kommen aus vielen verschiedenen Ländern und sprechen entsprechend viele verschiedene Sprachen. Die Sprachförderung in der sogenannten „DaZ-Klasse“ ist an den Stundenplan der Regelklassen angepasst, somit erhalten die DaZ-Schülerinnen und Schüler einen individuellen Stundenplan. Dabei besteht kein fester „DaZ-Klassenverband“, vielmehr wird der Unterricht in dem für die Sprachförderung vorgesehenen Raum in entsprechenden Kleingruppen erteilt.

Auf Grund des unterschiedlichen Niveaus und der komplett anderen bzw. keiner schulischen Vorerfahrung, erhalten sie zwischen 5 und 9 Stunden Förderung. Die Schüler werden dazu in drei Leistungsgruppen eingeteilt:

- Schüler, die noch alphabetisiert werden müssen bzw. Lernschwierigkeiten haben
- Schüler und Schülerinnen die ein mittleres Niveau erreicht haben
- sehr leistungsstarke Schüler mit entsprechenden Lernvorerfahrungen.

Diese drei Gruppen werden zum Teil parallel unterrichtet. Der Unterricht wird durch Lehrerstunden, engagierte Helfer und Eltern abgedeckt. Weitere Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund, die ebenso Bedarf an Sprachförderung haben, aber schon länger als die vorgesehen zwei Jahre, in denen sie die sogenannte Erstförderung erhalten, in Deutschland sind, werden ebenfalls in der DaZ-Klasse betreut und erhalten eine entsprechende Anschlussförderung.

Englisch

In der Klasse 5 kommen die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Vorkenntnissen in der englischen Sprache an unsere Schule. Nach einer anfänglichen Anpassungsphase (Klasse 5) erlernen unsere Schülerinnen und Schüler zunächst bis einschließlich Klasse 7 den Wortschatz und die Grammatik im British English, von Klasse 8 an American English.

Mit Englisch als erster Fremdsprache trägt unsere Schule der Tatsache Rechnung, dass Englisch die Weltsprache Nr. 1 ist und als Mutter- oder erste Fremdsprache von circa 1,5 Milliarden Menschen auf der Erde gesprochen wird.

Englisch als ursprünglich westgermanische Sprache entwickelt sich ähnlich der deutschen Sprache. Dies erklärt viele Übereinstimmungen in Wortschatz und Grammatik und Ähnlichkeiten zu unserer deutschen Sprache. Durch ihre weite Verbreitung ist sie heute die bedeutendste Handelssprache. Die zunehmende Globalisierung wurde durch den Gebrauch des Englischen erst möglich gemacht. Dies spiegelt sich im Freizeitbereich (internationale Chat-Kultur, Musik, etc.) als auch besonders im modernen Berufsleben wieder. Oft werden Englischkenntnisse beispielsweise auch für das Führen und Bedienen von Maschinen oder im Umgang mit internationalen Kunden vorausgesetzt. Wir schulen unsere Schülerinnen und Schüler sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen englischen Sprachgebrauch. Dabei sind neben schriftlichen Leistungsüberprüfungen auch jährliche mündliche Leistungsüberprüfungen Programm an unserer Schule.

Ausgehend von der Vermittlung von Grundlagen für die Bewältigung einfacher lebensnaher Situationen werden sukzessiv Kenntnisse mit der Auseinandersetzung englischer Prosatexte bis hin zu gelenkten Analyseverfahren von Gebrauchs- und Informationstexten vermittelt.

Niederländisch

Ab der Jahrgangsstufe 6 können sprachinteressierte Schülerinnen und Schüler das Fach Niederländisch als viertes Hauptfach belegen und damit an unserer Schule im Laufe der Sekundarstufe I den Erwerb der zweiten Fremdsprache abschließen. In der Nachkriegszeit hatten sich Niederländer und Deutsche nicht mehr viel zu sagen. Dass dies nicht so blieb, ist

zu einem großen Teil nordrhein-westfälischen Pädagogen zu verdanken, die Anfang der 60er Jahre begonnen hatten, die Sprache des Nachbarlandes an ihren Schulen einzuführen. Die nachfolgenden Generationen sollten wieder miteinander ins Gespräch kommen. Und tatsächlich: Das gegenseitige Erlernen der Sprache und der landesspezifischen Kultur, führte zu einer Verbesserung der deutsch-niederländischen Beziehung.

Das Erlernen der niederländischen Sprache bietet für Schüler im Grenzgebiet vielfältige Möglichkeiten und Chancen sowohl in beruflicher Sicht wie Ausbildung und Studium als auch im Privaten, wie Urlaubsaufenthalte, Einkaufstouren oder interkulturelle Freundschaften.

Exkursionen erweitern den sprachlichen Horizont unserer Schüler und dürfen auch im Fach Niederländisch nicht fehlen. Die Grenznähe zu den Niederlanden und Belgien bietet im Rahmen des Niederländisch Unterrichtes vielfältige Möglichkeiten, Unterrichtsinhalte mit Exkursionen zu verbinden. Ein Museumsbesuch, das Kennenlernen einer niederländischen Schule oder das Erkunden einer Stadt, ist durch die Grenznähe schnell organisiert und realisierbar. So sollen pro Jahrgangsstufe im Wahlpflichtunterricht mehrere Exkursionen in die Niederlande oder Belgien stattfinden.

Die Kooperation mit dem Valuas-College aus Venlo ermöglicht uns in jedem Schuljahr einen Niederländisch-Austausch in Form eines Zusammentreffens mit Aktionen an unserem Standort, aber auch in Venlo.

Französisch

In der Jahrgangsstufe 8 haben besonders leistungsstarke Schüler die Möglichkeit, aus dem Angebot des Wahlpflichtunterrichts Französisch als zweite oder dritte Fremdsprache zu wählen. Weltweit sprechen mehr als 170 Millionen Menschen Französisch. Neben Frankreich auch in der Schweiz, Belgien, Luxemburg, Kanada, Afrika und Lateinamerika. Als Amtssprache in der UNO und der EU gewinnt die französische Sprache zunehmend an Bedeutung in den weltweiten Handelsbeziehungen. Französischkenntnisse beeinflussen demnach künftige Berufschancen positiv, erleichtern bei Reisen in französischsprachige Länder, den Zugang zur einheimischen Bevölkerung und erweitern somit den kulturellen Horizont der Schüler.

In den ersten Lernjahren werden den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen vermittelt, die sie für die Bewältigung lebensnaher Situationen brauchen.

Die erfolgreichen Erfahrungen mit dem Niederländisch-Austausch motivieren uns dazu, dass für einen Französisch-Austausch mittelfristig Kooperationspartner und -schulen gesucht werden.

1.3.3 Informatik und Technik

Informatik

Zur Erlangung einer verankerten Medienkompetenz nutzt unsere Schule den Ansatz einer integrativen Medienpädagogik: Genutzte Medien sollen nicht die altbewährten, immer noch relevanten Medien ablösen, sondern unterstützen den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler in fachlichen und fachübergreifenden Zusammenhängen. Dazu muss der Umgang mit

dem jeweiligen Medium eingeübt werden, damit eine Arbeit mit ihm uneingeschränkt vollzogen werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Medien anwenden können, sie verstehen, aber ihren Einsatz auch kritisch reflektieren können. Abschließend sollen sie bestimmte Medien sinnvoll bei bestimmten Prozessen einsetzen. Medienkompetenz nach dem Medienpass NRW ist somit eine Schlüsselqualifikation, um am heutigen alltäglichen Leben bewusst teilzunehmen. Neben Zeitung, Radio, Buch und Film sind Computer, Handys und Internet ständige Begleiter unseres Alltags. Diese Medien begegnen uns in allen Lebenslagen und ihre Nutzung ist für die Schülerinnen und Schüler wichtiger Bestandteil ihrer Sozialisation zu unserer Gesellschaft.

Aus diesem Grunde ist der Informatikunterricht nach Grundlage des Medienpasses NRW im Stundenplan der Jahrgangsstufen 5 und 6 doppelstündig eingeplant. In der Jahrgangsstufe 10 haben die Schülerinnen und Schüler noch eine Unterrichtsstunde Informatik, die zur Entwicklung und Präsentation von Bewerbungsunterlagen genutzt werden soll.

Zusätzlich zur Vermittlung der Grundlagen im Informatikunterricht muss es auch Aufgabe der Schule sein, die Lehrkräfte entsprechend der Umsetzung einer solchen Vermittlung der Medienkompetenz fortwährend zu schulen.

Technik

In einer technisierten und zunehmend digitalisierten Welt spielt ein technisches Verständnis eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund kommt dem Fach Technik eine besondere Bedeutung zu. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten im Fach „Arbeitslehre Technik“ eine technische Grundbildung. Hier erlernen sie die Grundlagen technischen Denkens und erfahren in handlungsorientierten und praxisunterstützten Lerneinheiten Technik anzuwenden und zu gestalten.

Im Wahlpflichtbereich wird darüber hinaus ab der 6. Klasse eine Vertiefung für technisch interessierte Schülerinnen und Schüler im WP-Fach „Technik / Wirtschaft“ angeboten. In diesem zusätzlichen Hauptfach wird sich theoretisch und praktisch mit den verschiedenen Aspekten der Technik auseinandergesetzt. Exkursionen und außerschulische Lernorte bei Kooperationspartnern unterstützen den Lernprozess. Eine enge Anbindung des Faches an die industriellen und handwerklichen Betriebe vor Ort wird auch von Seiten des Schulträgers, im Hinblick auf Ausbildungsplätze, gefördert. Die Leistungskontrolle erfolgt durch schriftliche Klassenarbeiten und praktische Arbeiten.

1.3.4 Berufswahlorientierung

Die Berufsorientierung ist ein wesentlicher Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Sekundarschule an der Dorenburg und ist somit ein wichtiger Eckpfeiler unseres Schulprofils. Unsere Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich kontinuierlich und fächerübergreifend (Gesellschaftslehre, Deutsch, Informatik, AT/AH) mit der Thematik Berufswahl. Für alle Jahrgänge besteht die Möglichkeit der Teilnahme am Girls`/Boys` Day und Betriebserkundungen im Rahmen des Unterrichtes. An unserer Schule findet Berufsorientierung ab Klasse 8 statt. Wir arbeiten hierbei mit dem

Berufsvorbereitungsprogramm „Kein Anschluss ohne Abschluss“ kurz: KAOA. Dieses vom Land NRW konzipierte Programm ist für alle Schulformen verbindlich.

Weitere Informationen s. Leitsatz 6 und Grundkonzept der Beruflichen Orientierung.

2 Unser Leitbild

2.1 Präambel/Leitgedanke

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit in den Blick zu nehmen und eine Schule aufzubauen, die optimal durch die Schulzeit und bis zur Berufsfindung oder in die Sekundarstufe II begleitet.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter und Wegweiser auf dem Weg in die Zukunft, gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten.

Wir verstehen uns als Schulgemeinschaft, die geprägt ist von vertrauensvoller Zusammenarbeit und gegenseitiger Wertschätzung.

Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler darin, sich als freiheitlich demokratische Bürger Europas zu entwickeln und als europäische Bürger zu begreifen.

2.2 „Unsere Schule ist ein Lern- und Lebensort“

Als Ganztagschule verstehen wir Schule als Lern- und Lebensraum und bemühen uns, den Schulalltag, das Gebäude und das Schulgelände so zu gestalten, dass sich alle gerne dort aufhalten und dass eine Atmosphäre gegenseitigen Respektes und der gegenseitigen Wertschätzung herrscht. Wir sind eine Ganztagschule, an der die Schülerinnen und Schüler einen großen Teil des Tages verbringen, ein Ort des Lernens und des Zusammenlebens.

Der Klassenverband wird somit in verstärktem Maße zum sozialen Lernort. Das Leben in einer Gruppe wird hier exemplarisch eingeübt. Dazu gehört der verantwortungsbewusste Umgang miteinander und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen die Fähigkeit, auftretende Konflikte angemessen zu lösen. Das Klassenlehrerteam übernimmt hier die Aufgabe, in den Klassenlehrerstunden Strategien und Regeln für ein gelingendes Zusammenleben der Klasse zu entwickeln und einzuüben. Oft wird die Klassenlehrerstunde von den Schülerinnen und Schülern selbst geplant und geleitet, indem ein Klassenrat einberufen wird.

In den Lernzeitstunden wird Methodentraining durchgeführt und das eigenverantwortliche Arbeiten angeleitet, da die Schülerinnen und Schüler hier aus einer Auswahl fächerübergreifender Materialien gemäß ihres Leistungsniveaus bzw. ihres Lerntempos arbeiten können.

Der Ganztagsbetrieb beinhaltet auch die Gestaltung der Freizeit, z.B. in der Mittagspause. Die Sekundarschule bietet hier Aktivitäten auf dem Außengelände, das Ausleihen von Sport-

und Spielmaterial, außerunterrichtliche Angebote (z.B. Tanz-, Box- oder Kunst-AG), der sinnvollen Beschäftigung mit den beiden Schulhunden oder die Pflege der Tiere aus dem Biologiebereich.

Die Schule legt Wert auf die Pflege regionalen Brauchtums (z.B. Teilnahme am und Kooperation in der Durchführung des St. Martinszuges)

Das haben wir:

- Gebäude und Gelände
- Doppelte Klassenleitungsbesetzung und Klassenregeln
- Klassenlehrerstunde, teils mit Klassenrat
- Klassenfahrten und Exkursionen
- Projekttag
- Brauchtumspflege
- Schulhunde und Schulsong
- AG - Angebote

Das planen wir:

- Bau von Klassenräumen und Arbeits- und Aufenthaltsräumen durch den Schulträger
- Gewinnung von weiteren außerschulischen Kräften (Firmen, Arbeitsgemeinschaften und Übermittagsangebote)

2.3 „Wir als Kollegium, Eltern- und Schülerschaft zeigen Verantwortung und gestalten Schulleben und Schulentwicklung gemeinsam“

Wir, die Schulgemeinschaft, zeigen Verantwortung, nutzen die Mitgestaltungsmöglichkeiten und tragen gemeinsam getroffene Entscheidungen. Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sehen wir als Experten, die aus ihrer jeweiligen Perspektive entscheiden und gestalten. Wir sind bestrebt, Entscheidungsprozesse transparent zu gestalten und beteiligen uns an deren Umsetzung. Eltern- und Schülerschaft, das Kollegium und die Schulleitung wirken zusammen in Klassen-, Fach- und Schulkonferenzen. Die Steuergruppe wird durch Kolleginnen und Kollegen und die Interessen der Lehrerschaft werden durch den Lehrerrat vertreten. Eltern-, Klassenpflegschaftsabende und die Schulpflegschaftssitzungen finden in der Regel einmal im Schulhalbjahr statt. Die Schule erhält finanzielle Unterstützung in unterschiedlichen Projekten durch den Förderverein. Schülerinnen und Schüler unserer Schule übernehmen Verantwortung in diversen Bereichen, wie beispielsweise als Schulsanitäter oder Paten. Die außerschulischen Aktivitäten umfassen u.a. die Teilnahme am Familienfest der Gemeinde Grefrath oder die Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen.

Wir binden Eltern in Bildungs- und Entscheidungsprozesse ein und informieren sie regelmäßig über die schulischen und fachlichen Leistungen, sowie der personalen und sozialen Entwicklung ihres Kindes. Mit den Eltern erarbeiten wir gemeinsam Perspektiven für die Lernentwicklung ihres Kindes.

Der Austausch zwischen Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schüler ist durch den Einsatz eines verbindlich durch die Schülerinnen und Schüler zu führenden Logbuches und die allgemeine Nutzung des Schulservers (iServ) gewährleistet.

Das haben wir:

- Klassenkonferenzen
- Fachkonferenzen
- Schulkonferenzen
- Steuergruppe
- Lehrerrat
- Eltern- und Klassenpflegschaftsabende
- Schulpflegschaft
- Förderverein
- Beratungstage
- Streitschlichter
- Schulsanitätsdienst
- Paten
- Blumendienste
- Mitarbeit in der Spieleausleihe
- Cafeteria Dienst
- Sporthelfer
- Schuleigener Server (iServ)

Das planen wir:

- Weiterer Ausbau der Verantwortlichkeiten durch die Schülerinnen und Schüler
- Bereitstellung von Informationsmaterialien zur Laufbahnstruktur, den Abschlussmöglichkeiten, Unterrichtsangeboten im Sekretariat
- Interkulturelle Elternarbeit (Café International, welches im Schulgebäude stattfindet)
- Regelmäßige Schulentwicklungsgespräche
- Reaktivierung der Schülerlotsen und der Medienscouts

2.4 „Erfolgreiches Arbeiten im Unterricht steht für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft im Mittelpunkt“

Unserer Anliegen ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler bestmögliche Abschlüsse erreichen. Als Kollegium sehen wir uns verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler über die Schulzeit hinaus für lebenslanges Lernen fit zu machen. Wir fördern eigenverantwortliches Lernen und schaffen gemeinsam Rahmenbedingungen für produktiven Unterricht.

Auf der Grundlage der aktuellen Rahmenrichtlinien arbeiten alle Fachgruppen mit internen Arbeitsplänen, die sowohl einheitliche thematische Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit sowie die Arten und Gewichtungen der Leistungsfeststellung regeln.

Zur Sicherung der notwendigen Rahmenbedingungen für guten Unterricht liegen verschiedene Vereinbarungen und Regeln vor. Die Schul- und Hausordnung ist niedergelegt

im Logbuch und allen bekannt. In allen Klassenräumen hängen zu Beginn des Schuljahres Regeln, die unbeschwertes, faires und soziales Lernen in der Klassengemeinschaft garantieren und die die Regeln im Zusammenhang mit dem Trainingsraumkonzept konkretisieren.

Die Erledigung von Aufgaben, das Bereithalten der Lernmaterialien, der pflegliche Umgang mit technischen Geräten und dem Mobiliar sind für die Schülerschaft verpflichtend und die Konsequenzen aus Fehlverhalten sind transparent.

Die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs treffen sich regelmäßig in Teamsitzungen und zur Reflexion ihrer unterrichtlichen Arbeit und der Erziehungsarbeit. Nach übereinstimmenden Kriterien sind Bögen erstellt, die Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten enthalten.

Der Vertretungsunterricht findet nach den im Vertretungskonzept niedergelegten Kriterien statt. Unterrichtsausfall wird grundsätzlich vermieden und Materialien zur Sicherung der inhaltlichen Kontinuität sollen zur Verfügung stehen.

Ab Jahrgangsstufe 7 wird in den Fächern Mathematik und Englisch, ab Jahrgangsstufe 8 im Fach Deutsch und ab Jahrgangsstufe 9 im Fach Physik in Erweiterungs- und Grundkurse differenziert.

Das haben wir:

- Schulinternes Curriculum
- Schul- und Hausordnung, Klassenregeln
- Vereinbarungen
- Lernstandsbögen
- Vertretungsunterricht
- Differenzierung

Das planen wir:

- Konkretisierung/Umsetzung des Sprachförderkonzeptes
- Weiterentwicklung der Evaluationskultur (Diagnostik, Ergebnisse und Konsequenzen von Lernstandsdiagnostik)
- Materialpool für Ad hoc-Vertretungen und Grundsätze der Gestaltung
- Hospitationen und Feedback

2.5 „Wir sind eine Schule für alle Kinder und fördern individuell und der Persönlichkeit entsprechend und vermitteln unseren Schülerinnen und Schüler fachliche, methodische und soziale Kompetenzen“

Neben der Vermittlung von fachlichen Grundlagen streben wir eine Erziehung zu sozialer und ökologischer Verantwortung an, fördern notwendige Kompetenzen und streben fächerübergreifende Arbeitsformen an. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 erlangen beispielsweise Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer in zwei fest im Stundenplan verankerten

Schulstunden, die sich an den zu erwerbenden Kompetenzen des Medienpasses NRW orientieren.

Nach dem gesetzlichen Anspruch eines jeden Kindes auf individuelle Förderung macht vor allem die insgesamt stärker werdende Heterogenität an Schulen Lehr- und Lernangebote notwendig, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Wir verstehen Lernen als fortlaufenden und individuellen Prozess, den wir gemeinsam mit unseren Sonder- und Sozialpädagogen gestalten. Wir versuchen die Leistungsmöglichkeiten aller Schülerinnen und Schüler zu erkennen und darauf aufbauend zielführende individuelle Lernwege zu gestalten, um ihnen wichtige Lern- und Methodenkompetenzen zu vermitteln. Lernkompetenzen umfassen die Fähigkeiten und die Bereitschaft, sich mit Informationen, Sachverhalten und Zusammenhängen selbstständig oder gemeinsam mit anderen in kooperativen Lernformen auseinander zu setzen. Der Erwerb von Lern- und Methodenkompetenzen ist von zentraler und zunehmender Bedeutung und erfolgt anhand ausgearbeiteter Module, die dem Kollegium zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Lernzeiten ist die Vermittlung sozialer Kompetenzen fester Bestandteil des Unterrichtes in den Klassen. Wir nutzen Eingangsdiagnostik, zum Beispiel den Duisburger Sprachstandstest. Wir sehen uns als lernendes System. Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen ihr eigenes Lernen als Entwicklungsprozess erfahren, bei dem verschiedene und individuelle Wege zum Ziel führen. Sie erproben eine Vielfalt an Lernwegen, um die für ihren Lerntyp effektivsten Methoden heraus zu finden. Wir versuchen durch Methodentrainings unseren Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen, welche Lernmethoden bzw. -strategien zu ihrem individuellen Lerntyp passen. Auch auf dieser Ebene versuchen wir sehr genau zu differenzieren und so unseren Schülerinnen und Schüler als individuelle Lernende zu begegnen. Zum einen werden im gemeinsamen Unterricht Formen der Binnendifferenzierung und des individualisierten Lernens eingesetzt, die durch verschiedene Formen der Einzelförderung (nach individuellen Förderplänen) ergänzt werden. Zum anderen spielt Team-Teaching mit Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen oder Integrationskräften eine zentrale Rolle.

Ab der Jahrgangsstufe 10 werden Profilkurse angeboten. Die Einteilung erfolgt nach Eignung und Leistung zu einem der angebotenen Profilkurse (u.a. Kunst, Oberstufe). Mit der zunehmenden äußeren Differenzierung und den damit verbundenen Laufbahnentscheidungen werden die Weichen für einen möglichst guten Abschluss gestellt.

Das haben wir:

- Lernkompetenzen
- Methodenkompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Medienkompetenzen
- DaZ-Konzept
- Inklusionskonzept
- Sprachförderkonzept
- Nutzung binnendifferenzierender, individualisierender Unterrichtsformen
- Lernzeiten
- Ganztagskonzept

- Differenzierung
- Profilkurse
- Fächerübergreifender Unterricht
- Informatik in den Jahrgangsstufen 5 und 6
- Rückmeldebögen des Arbeits- und Sozialverhaltens

Das planen wir:

- Entwicklung eines allgemeinen Förderkonzeptes
- Module für Profilkurse
- Teilnahme an Wettbewerben
- Ausbau der digitalen Strukturen
- Teilnahme an außerunterrichtlichen Projekten, u.a. Mathe im Advent, Binogi

2.6 „Wir entwickeln vielfältige Konzepte zum Übergang in Beruf oder in die Sekundarstufe II“

Wir gestalten die Berufsorientierung als mehrjährigen, kontinuierlichen, fächerübergreifenden und stufenförmigen Prozess und begleiten die Schülerinnen und Schüler individuell, um einen gelingenden Übergang in das Berufsleben zu ermöglichen.

Dieser wird sowohl von schulinternem (z.B. Lehr- und Berufseinstiegskräfte) als auch schulexternem Personal (z.B. Berufsberatung) begleitet und ist insbesondere auf eine Anschlussorientierung ausgelegt. Zentrales Ziel der Berufsorientierung ist in diesem Zusammenhang die Förderung der fachlichen, methodischen, persönlichen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Wir arbeiten also auf Anschlüsse und auf Abschlüsse hin (KAoA).

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Konzepten zur Inklusion, zum individualisierten Lernen und zur Integration von Migranten machen wir uns auf den Weg der Weiterentwicklung des bestehenden Konzeptes zur Berufsorientierung. Wir intensivieren momentan die Kontakte zu unseren Partnerschulen und Kooperationspartnern, auch um berufsorientierende und -vorbereitende Angebote auszubauen, um stärker den unterschiedlichen Bedarfen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können.

Unsere Kooperationschulen sind das Rhein-Maas Berufskolleg mit vielfältigen Anschlussmöglichkeiten je nach erreichtem Abschluss und die Liebfrauenschule Mülhausen. Sie ist ein staatlich anerkanntes Gymnasium in freier Trägerschaft.

Das haben wir:

- Beratungskonzept
- Konzept zur Berufsorientierung
- Betriebsbesichtigungen
- Girls'/Boys' Day
- Teilnahme am Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“
- Durchführung der Potenzialanalyse, erste Praktikumstage, Berufswahlpass NRW

- Vorbereitung und Durchführung der beiden drei Wochen Praktika, die von dem Klassenlehrer intensiv betreut werden, im 9. und im 10. Jahrgang
- Ausbildungsbüro als Zentrale für Informationsbeschaffung (Ausbildungsplatz), Beratung durch den schuleigenen Berufswahlkoordinator und Beratung durch außerschulische Kräfte (Mitarbeiter der Arbeitsagentur und der Jugendberufshilfe, Vertreter von ortsansässigen Firmen und ehemaligen Schülerinnen und Schüler).
- Individuelle Unterstützung durch Ausbildungspaten

Das planen wir:

- Fortsetzung der mit dem Rhein Maas Berufskolleg getroffenen Vereinbarungen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern
- Ausbau fachbezogener Exkursionen
- Konzept für die Profilkurse
- Überprüfung und ggf. Einführung eines Profilkurses „Sozial genial“

2.7 „Wir bauen Kontakte zu lokalen und regionalen Einrichtungen, Institutionen und Netzwerken aus“

Wir nutzen unsere Kontakte für verschiedene Bereiche im Schulleben und Schulalltag. Wir sind mit dem lokalen und regionalen Umfeld vernetzt. Diese Kontakte zu Institutionen, Vereinen, den Kirchen, Firmen vor Ort und in der Region prägen unser Profil und bieten unseren Schülerinnen und Schüler zahlreiche Gelegenheiten für außerschulische Lernorte in der heimatlichen Umgebung, praktische Erfahrungsmöglichkeiten außerhalb der Schule und den Erwerb von über den Unterricht hinausgehender Kompetenzen.

Die Fachschaft Religion pflegt einen regen Kontakt zur evangelischen sowie der katholischen Kirchengemeinde. Ferner bestehen Kooperationen zur Diakonie Krefeld. Mit den Vertretern der verschiedenen Konfessionen in der Gemeinde werden regelmäßig gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schüler die ökumenischen Schulgottesdienste geplant, vorbereitet und gestaltet.

Zur Industrie- und Handelskammer Krefeld und Mönchengladbach pflegt die Fachschaft Technik einen regen Kontakt. Zudem besteht eine Kooperation zur Firma GLM, die mit ihren Spenden das Roboterprogramm mitfinanziert haben.

Seit 1999 besteht eine Kooperation mit dem Valuas-College in Venlo/NL. In jedem Schuljahr werden gemeinsame Besuche und Aktionen geplant und durchgeführt.

Die ortsansässige Buchhandlung unterstützt literarische Projekte, das Freilichtmuseum Dorenburg bietet Lernangebote an und die örtliche Polizei erteilt Verkehrserziehungsprojekte.

Das haben wir:

- Kooperationen mit ortsansässigen Firmen, Kirchen, Institutionen und der Partnerschule

Das planen wir:

- Bessere Verknüpfung mit dem Eissportzentrum Grefrath, z.B. in Form von AGs.

- Wirtschaftsmesse im Mai
- Überprüfung und ggf. Etablierung „Sozial genial“

2.8 „Wir arbeiten an Konzepten zur Qualitätsentwicklung und Evaluation“

Abschließend sehen wir uns als lernendes System auf dem Weg der systematischen Qualitätsentwicklung und werden dafür die bestehenden Konzepte und Ansätze bearbeiten, evaluieren und weiterentwickeln. Dazu trifft sich die Steuergruppe regelmäßig zur Koordination der Schulentwicklung und arbeitet gemeinsam mit der Schulleitung an der Schulentwicklung und der Vorbereitung von SchILfs. Die Mitglieder der Steuergruppe berichten in Konferenzen und Dienstbesprechungen über den Stand ihrer Arbeit.

Um den Prozess der Weiterentwicklung eines erfolgreichen Schulprofils zu garantieren, werden schulinterne und -externe Fortbildungen und Zertifikatskurse besucht.

3 Schulprogramm als Arbeitsprogramm Schuljahr 2018/2019

3.1 Abgeschlossene Projekte

Schuljahr 17/18

2. Quartal:

- iServ: Einführung und erste Nutzung

3. Quartal:

- Rhythmisierung und Strukturierung des Ganztages
- Fachkonferenzen: Fertigstellung der schulinternen Curricula

4. Quartal:

- Einrichtung von Profilkursen
- Einrichtung von Förderbändern
- Verabschiedung von Konzepten:
- Leistungsmessungskonzept, Beratungskonzept, Sprachförderkonzept
- 2. FB iServ

Schuljahr 18/19

- 3. FB iServ
- Leitbildüberarbeitung
- Installation des Trainingsraum und Aufbau Trainingsraumteam
- Verankerung von Teamstrukturen
- Fertigstellung der aller schulinternen Curricula und fachspezifischer Leistungsmessungskonzepte
- Evaluation des Wahlpflichtunterrichtes und des Fächerkanons
- Verabschiedung: Neukonzeption des Wahlpflichtunterrichtes

3.2 Aktuelle Projekte (1./2. Quartal 18/19)

Rahmenbedingungen

- **Kommunikation und Transparenz** (s. Konzept Öffentlichkeitsarbeit, Aspekte intern und extern, Informationsflyer, Homepageüberarbeitung, Verschriftlichung relevanter Informationen zu Laufbahnentwicklung)
- Digitalisierung und Nutzung des schulinternen Servers und Smartboards (s. Medienkonzept); Ausbau 2. Computerraum, Schule 2020, Medienscouts
- Partizipation ausbauen: regelmäßige Gesprächskreise einrichten, Einrichtung Arbeitskreis Schultoiletten
- Evaluationen (s. Entwurf: Evaluationskonzept) und evtl. Wiedereinführung: Streitschlichter, Schulsanitäter, Elternseminar, Pausenhelfer

Schaffung von Grundlagen zur Weiterentwicklung von Lehren und Lernen

- Systematische Förderung der deutschen Sprache unter Berücksichtigung Zugewanderter: (s. Sprachförderkonzept LK, s. DaZ-Konzept)
- Kompetenzförderung:
- Förderkurse (Zuweisungsverfahren evaluieren, systematische LRS-Förderung, Einrichtung von Liftkursen)
- Inklusion und Lernzeiten
- Integration und Sprachförderung: (s. Erlass 15.10.18) Patensysteme installieren
- Gestaltung von Vertretung: Materialpool für Ad hoc-Vertretungen
- Medienkompetenz (Informatik: Grundbildung in 5, Medienscouts)
- Lernkompetenz/Lernzeitgestaltung (verbindliche Elemente und Zuordnung zu Doppeljahrgängen)

Individuelle Laufbahn erkennbar herausarbeiten und Übergangsgestaltung

- Evaluation des Wahlverfahrens: Wahlpflichtunterrichtes
- (Nebenterminplan, Schülerinnen und Schüler- und Elterninformationsabend, Erarbeitung Informationsbroschüre, ...)

Die Nutzung von Netzwerke und die Kooperation mit außerschulischen Partnern

- Zusammenarbeit mit den Kirchen
- Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern
- Kooperation Kindertraum: Systematische Einbindung der Integrationshelfer

3.3 Mittelfristige Projekte (3./4. Quartal 18/19)

Für mittelfristige Projekte ab dem 2. Halbjahr steht ein Planungsvorlauf zur Verfügung, der Einrichtung kontinuierlicher Arbeitsgruppen und intensivierter Arbeit in den Fachkonferenzen erlaubt.

- Systematische Projektplanung: Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
- Aufgaben Schulsozialarbeit (ab 3. Quartal) s. Schulsozialarbeit Schulprogramm 17
- Kulturelle Bildung
- Evaluation Trainingsraum 4. Quartal
- Profilkurse 9/10 Jahrgang (Evaluation und Überarbeitung der Inhalte jeweiliger Module in Fachgruppen und Zertifizierungs-/ Teilnahmebescheinigungen (s. Anhang Profile LK 09.10.18))
- Entwicklung der Kooperation mit dem Rhein-Maas-Berufskolleg (Schnuppertage, ...)
- Berufsorientierung und Migranten (Schwerpunkt mit Rhein-Maas-Berufskolleg, Internationale Förderklasse)
- Gewinnung eines weiteren schulischen Kooperationspartners: Gesamtschule Kempen
- Berufsorientierung und Inklusive Bildung
- **Bausteine des Erziehungskonzeptes** nach Doppeljahrgängen (s. Beratungskonzept)
- Evaluation schulischer Regeln, Konfliktregelungen thematisieren, verbindliche Vereinbarungen zu Durchführung des Klassenrates
- Laufbahnprognosen ab 8.2: Überprüfung der Einsatzmöglichkeit des Programmes
Prognos

3.4 Langfristige Projekte

- „Sozialgenial“
- Ganztags (s. Ganztagskonzept): Struktur der Mittagspause evaluieren, Nutzung des Ganztagszuschlags prüfen, Gewinnung von außerschulischen Kräften
- QuisS (Qualität in sprachheterogenen Schulen)
- Anschluss an das Netzwerk Zukunftsschulen Innotruck
- Überarbeitung des Verkehrserziehungskonzeptes in Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde und dem ADAC